



Würenlos, 4. Mai 2026

Medienmitteilung

Breiter Widerstand gegen überstürzte Richtplan-Anpassung «Tägerhardächer»: Der Regierungsrat muss über die Bücher

Der Regierungsrat will den kantonalen Richtplan ohne Rücksicht auf langfristige Planungsprozesse und einen behördenverbindlichen regionalen Sachplan im Schnellzugstempo anpassen. Die Vernehmlassung zeigt: Diese Hauruck-Übung stösst auf Widerstand. Würenlos wird beim Richtplan alle rechtlichen Mittel ausschöpfen – wenn nötig bis vor Bundesgericht.

Für ein politisches Prestige-Projekt will der Regierungsrat innert Monaten eine Richtplan-Änderung durchdrücken, die ordentlich mehrere Jahre dauert. Es ist deshalb wenig erstaunlich, dass der Regierungsrat die Stimmen aus der Vernehmlassungsphase in seinem Bericht geschönt darstellt. Damit werden relevante Hinweise nicht berücksichtigt, welche im Interesse der regionalen Bevölkerung, aber auch der Naturwerte und des Landschaftsschutzes sind und in einem ordentlichen Prozess beitragen, eine tragbare Lösung zu finden.

Im März und April 2026 hat sich eine Vielzahl von Interessengruppen aus der Region und darüber hinaus zu Wort gemeldet, die das Projekt ablehnen und solche, die sehr hohe Bedingungen an eine Zustimmung knüpfen. Kritisch äussert sich nebst verschiedenen Nachbargemeinden etwa der Bauernverband, der sich am Verlust von hochwertigem Landwirtschaftsland stört. Die Umweltverbände Pro Natura, BirdLife und Vogel- und Naturschutzverein machen sich berechnete Sorgen um Flora und Fauna. Selbst in der Standortgemeinde Wettingen nimmt der Widerstand stetig zu. Zu den Bedingungen, die an eine Zustimmung geknüpft werden, gehören der Bau eines S-BahnBahnhofs im «Tägerhard», der als Utopie bezeichnet werden muss, und die Überdachung des Autobahn-Zubringers auf einer Länge von 350 Metern, was konservativ gerechnet an die 50 bis 100 Millionen Franken kosten dürfte.

Der Regierungsrat besteht auf einer raumplanerischen Hauruck-Übung, obwohl im Kanton geeignete Flächen zur Verfügung stehen. Der Regierungsrat hat sie ignoriert, wie er im erläuternden Bericht selbst zugibt, und damit seine raumplanerischen Verpflichtungen verletzt. Besser geeignet ist der Standort in Otelfingen. Dort könnte sich Hitachi Energy auf einer bestehenden Industriebrache ansiedeln, die mit öffentlichem Verkehr bereits sehr gut erschlossen ist.

Hintergrund

Aushebelung Sachplan: ein raumplanerischer Skandal

Der regionale Sachplan Landschaftsspange «Sulperg-Rüsler» wurde 2012 von den Gemeinden Wettingen, Neuenhof, Killwangen und Würenlos unterzeichnet und im gleichen Jahr vom Regierungsrat genehmigt. Der Sachplan ist behördenverbindlich und sieht vor, dass das Gebiet zwischen Sulperg im Osten und Rüsler im Westen als letzter grosser grüner Siedlungstrenngürtel im Limmattal erhalten bleiben soll. Ein behördenverbindlicher Sachplan kann nicht einfach aufgehoben werden. Dass der Regierungsrat de facto eine Aushebelung mittels Anpassung des Richtplans vornehmen will, erachtet der Gemeinderat als raumplanerischen Skandal.

Unzulässig: Enge Eingrenzung bei der Suche nach Alternativstandorten

Die Pflicht zum haushälterischen Umgang mit dem Boden und die übrigen Anforderungen des Raumplanungsgesetzes verlangen den Nachweis, dass es keine Alternativen im bestehenden Siedlungsgebiet gibt. Wie den Unterlagen zur Vernehmlassung zu entnehmen ist, hat der Kanton die Suche nach Alternativstandorten geografisch auf die kleine Kantonsfläche zwischen Baden und der Kantonsgrenze zu Zürich beschränkt. Diese enge Eingrenzung bei der Suche nach Alternativstandorten ist nicht zulässig, zumal klar ist, dass es durchaus freie Flächen gibt, die raumplanerisch für Industriestandorte vorgesehen sind: beispielsweise im «Sisslerfeld».

Fehlende Gesamtverkehrsanalyse trotz offensichtlicher Verkehrsproblemen

In der Region ist die Verkehrsinfrastruktur schon jetzt massiv überlastet. Mit der angestrebten Neuansiedlung kollabiert das System gänzlich. Tag für Tag staut sich der Individualverkehr auf der Autobahn, was in den umliegenden Gemeinden zu einer hohen Belastung durch Ausweich- und Schleichverkehr führt. Es ist klar, dass im «Tägerhardächer» ein erheblicher Teil der tausenden von Angestellten (3'300 Vollzeitäquivalente) - auch bei einer erweiterten Busanbindung - per Individualverkehr anreisen würde. Der Bus in Richtung «Tägerhard» hat heute schon mit Stauproblemen zu kämpfen, die Anreise ist mühsam. Eine S-Bahn-Haltestelle wird zwar in Aussicht gestellt, ist aber realistischsterweise frühestens ab 2040 eine Option. Festzuhalten ist, dass weder eine konkrete Planung der SBB für eine neue S-Bahn-Haltestelle vorliegt noch ausreichende Mittel im kantonalen Fonds für entsprechende Bauvorhaben gesichert sind. Ein S-Bahn-Bahnhof «Tägerhard» ist deshalb reine Augenwischerei, der Verkehrskollaps durch den Individualverkehr hingegen absehbar. Trotz grosser Fragezeichen hinsichtlich der Verkehrsinfrastruktur hat der Regierungsrat darauf verzichtet, zur Abstützung seiner gewünschten Richtplananpassung eine belastbare Gesamtverkehrsanalyse zu erstellen.

Für ein gesundes Wachstum - gegen eine raumplanerische Hauruck-Übung

Planen heisst verlässlich entscheiden. Wenn der Kanton heute ohne Not mit einer Hauruck-Übung den Richtplan beugt, schafft er einen gefährlichen Präzedenzfall. Er lässt sich von einem privaten Unternehmen unter Zeitdruck setzen, nur weil dieses sein Mietvertrags-Management nicht im Griff hat und mit einem zentralen Standort Effizienzgewinne für die Firma erzielen will. Das Limmattal ist bereits sehr stark belastet, der Verkehr kollabiert teilweise heute schon. Das Limmattal braucht ein gesundes Wachstum und diesen letzten zusammenhängenden Grüngürtel. Es geht um Landwirtschaftsland von höchster Qualität und eine wertvolle, unersetzbare Bodenressource. Würenlos stellt die Lebensqualität und das langfristige Wohl der Bevölkerung ins Zentrum. Würenlos sagt Ja zu wirtschaftlicher Entwicklung, aber am richtigen Ort.

GEMEINDERAT WÜRENLOS

Für Rückfragen:

Gemeindeammann Anton Möckel
Tel. 056 436 87 15
anton.moeckel@wuerenlos.ch